

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 103

Donnerstag, 27. August 1903

42. Jahrgang.

Eine interessante Staatschrift.

Die russische Regierung hat bezüglich der bekannten Unruhen von Kischinew eine Denkschrift veröffentlicht, die der jüdischen Rasse sehr ungelegen kommen wird und dieselbe in scharfer Weise beleuchtet. Wir entnehmen dieser Denkschrift nachstehende, wörtlich übersetzte Stellen:

„Daß der Antisemitismus an den Vorkommnissen in Kischinew schuldtragend ist, soll nicht geleugnet werden. Doch die antisemitische Bewegung in allen Ansiedlungsbezirken wird durch den unglaublichen Druck erklärt, den die Juden in wirtschaftlicher Hinsicht in Bessarabien auf die Christen ausüben. In diesem Land, wo der Boden so fruchtbar ist, daß jeder, der die Landwirtschaft betreibt, sei es, daß er Korn oder Wein baut, oder sich mit Viehzucht beschäftigt, reich werden müßte, lebt die Bevölkerung nicht nur in Armut, sondern hungert sogar und kann sich nicht von den auf ihr lastenden Judenschulden befreien. Ohne die Juden ist es unmöglich, ein Handwerk zu betreiben, sein Land zu bebauen, Land zu erwerben, doch wenn der Landmann sich nur ein einzigesmal an einen Juden gewendet hat, so ist er zu ihm in Knechtschaft für sein ganzes Leben geraten. Und solch eine unerträgliche Lage wird in allen Sphären des wirtschaftlichen Lebens angetroffen: im landwirtschaftlichen Betriebe, sowie auch im Handel (in diesem ganz besonders) und Handwerk. Was so eine wirtschaftliche Abhängigkeit des wenig kultivierten Volkes von den Juden, die durch Jahrhunderte ihr parasitäres Dasein führen, zu bedeuten hat, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung! — Durch Länderspekulationen haben die Juden in Bessarabien den Bodenpreis künstlich in die Höhe geschraubt, wodurch Land als Eigentum zu erwerben für andere als für Juden geradezu unmöglich erscheint. Das einzige Mittel, sein Leben zu

fristen, sieht der Bauer in der Landarrende. Nach der bestehenden Ortsproxis muß beim Arrendekontrakt eine beträchtliche Summe als Anzahlung geleistet werden. Flüssiges Geld hat der Bauer nicht, und da erscheint der bei der Landarrende alles vernichtende Vermittler zwischen Kapital und Arbeit, der Jude! Der Jude übernimmt die Arrende, zahlt dem Bodeneigentümer das nötige Angeld, vermietet seinerseits das Land an den Bauer und — verfügt von nun an über die Arbeit des letzteren nach Gutdünken. Der Jude vermietet das Land auf Anzahlung, und zwar zweimal so teuer, als er es selbst zahlt, und rechnet außerdem das Angeld für die von ihm übernommene Arrende als eine ihm vom Bauer zukommende Schuld, zu der noch Wucherzinsen kommen. Der Jude zwingt den in seinen Ketten schmachenden Bauer, auch bei allen anderen landwirtschaftlichen Betrieben seinen Kredit zu benötigen: beim Kauf toten und lebenden Inventars, beim Verkauf von Korn, Wein und dergleichen. Durch solche Umtriebe macht der Jude den Bauer derart abhängig, daß er zuletzt wie eine Maus in der Falle sitzt, im Verlaufe seines ganzen Lebens nicht im Stande ist, sich von der Schuldenlast zu befreien und dadurch in ewige und völlige Knechtschaft kommt. Keine noch so brillante Ernte kann ihm heraus helfen. Eine gute Ernte bereichert nur den Juden, der übrigens auch bei einer Mißernte nicht zu kurz kommt.

Der Weinbau und der Weinhandel in Bessarabien befindet sich auch ausschließlich in den jüdischen Händen. Natürlich bauen die Juden nicht selbst den Wein, da das eine große Arbeit erfordert, sondern kaufen Weintrauben und Wein bei den Bauern auf, welchen sie im Frühling, beim Anfang der Feldarbeiten Vorschuß geben, berechnen ihn mit Wucherzinsen und bestimmen zuletzt selbst den Preis für den Wein des Bauern. Sollte der letztere mit dem ihm vom Juden, seinem Kreditgeber gebotenen Preise nicht ein-

verstanden sein, so setzt er sich der sofortigen Pfändung für seine früheren Schulden und völligen Ruin aus. Der Weinhandel ist der Haupterwerbszweig der Bevölkerung, aber inwiefern er von den Juden abhängt, wird durch das Faktum bewiesen, daß z. B. in Kischinew auf 400 Weinbuden jüdischer Wirte nur 30 Schenken von Christen kommen.

Bei Beschreibung einer so präferen Lage der Bevölkerung in Bessarabien drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Was sagt denn die Regierung dazu und wie kann sie so etwas dulden? Die Antwort ist sehr einfach: Die Juden erkennen die Gesetze, welche gegen die Exploitation der Bevölkerung gerichtet sind, nicht an. Gesetze zum Schutze der Bevölkerung existieren, doch werden sie von den Juden umgangen. In dieser Gesetzumgehung der Juden finden wir eine Erklärung dafür, daß die Bevölkerung zur Selbsthilfe griff, um das sie bedrückende Judentum abzuschütteln. Das Umgehen der Gesetze wird durch die Fertigkeit der Jagen, Beamten zu bestechen, erleichtert; in dieser Fertigkeit haben sie keine Konkurrenten. Nichtsdestoweniger sind es aber sie, die im Ausland Gerüchte über die Bestechlichkeit der russischen Beamten verbreiten. In Bessarabien haben die Juden umso leichteres Spiel gehabt, da über ein Drittel der Beamten der Gouvernementsregierung Polen (!) sind und der Kanzleichef des Gouverneurs von Kaban — jüdischer Herkunft ist.

Das ist einer der Gründe der Macht der Juden in Bessarabien, wo sie seit Jahrhunderten Bedrückter, nicht Bedrückte sind. Das ist der Grund, warum die christlichen Arbeiter sagen können, daß in Bessarabien „der Christ nichts, der Jude alles gilt.“ Daher haben die unteren Schichten der Bevölkerung, trotz der Versicherung der Behörden, daß keine Ritualmorde vorgefallen sind, beschlossen, ihre Verteidigung auf eigene Hand zu betreiben ... So hat das Judentum, das mit den Revolutionären

Nachdruck verboten.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludwig Sabich.

(51. Fortsetzung.)

Die unglückliche Frau von Brausedorf hatte, erschöpft und aufgeregt, die Besinnung verloren, ich verharrte an ihrem Bette und lauschte jedem ihrer Atemzüge. Endlich schlug Klara von neuem die Augen auf; sie schien wie aus einem schweren, wüsten Traume zu erwachen, aber meine Anwesenheit brachte ihr die jüngste Vergangenheit nur zu bald in Erinnerung.

„Sie dankte mir mit leiser, bewegter Stimme und wollte noch mehr hinzufügen. Ich bat sie, daß sie sich nicht aufregen möchte. Ach, mir genügte es ja, in ihr mildes, bleiches Antlitz zu sehen, in ihrer Nähe zu weilen, ihre weiße abgemagerte Hand in der meinen zu halten, aber sie raffte sich gewaltsam auf. „Nein, nein, lassen Sie mich sprechen, da es noch Zeit ist. Ich weiß, Ihre unglückliche Leidenschaft für mich hat ganz allein Ihr Lebensglück vernichtet und ich möchte gut machen, so viel ich kann. Mir ist soeben ein rettender Gedanke durch die Seele geblitzt.“

„Nach diesem schändlichen Attentat dürfen Sie vor allen Dingen nicht hier bleiben, Sie müssen diesen Ort des Schreckens auf der Stelle verlassen, das sind Sie Ihrer eigenen Sicherheit schuldig.“

Sie lächelte traurig. „Fichtner, ich weiß, Sie haben mich tief und wahrhaft geliebt“, flüsterte sie,

„und so hoffe ich, daß Sie pünktlich erfüllen werden, um was ich Sie bitte. Schreiben Sie meine Aussage auf, als ob Sie ein gerichtliches Protokoll aufnehmen müßten, rufen Sie dann den alte Negler als Zeugen herbei, er ist mir treu ergeben, das ist das einzige, was ich fordere.“

„Ich glaubte, sie wollte es zu einer künftigen Ehescheidung benutzen und begab mich sogleich an die Ausführung.“

Der alte Negler kam gewöhnlich eher nach Hause als die übrige Jagdgesellschaft, die oft mitten im Wald ihren Jagdstieg zu feiern pflegte.

Ich eilte bei hereinbrechender Abenddämmerung in das Forsthaus und fand den Alten wirklich schon vor.

Klar und ruhig erzählte Frau von Brausedorf in seiner Gegenwart den ganzen Vorfall und unterschrieb noch mit fester Hand das Schriftstück, aber unsere dringendsten Vorstellungen waren nicht imstande, sie zu bewegen das Haus auf der Stelle zu verlassen.“

„Der alte Negler teilte meine Angst und Verzweiflung, er wollte sich wie ein Hund vor ihre Tür legen, um sie zu bewachen, nun wandte Klara das Mittel an, mit dem sie uns beide völlig unterjochen konnte.“

„Wenn Ihr mich wahrhaft liebt, dann macht nicht das mindeste Aufsehen und laßt mich jetzt allein.“

Diesen Worten vermochten wir nicht zu widerstehen; sie hatte eine Art zu bitten, der gegenüber wir machtlos waren.

„Traurig, schweren Herzens zogen wir uns

zurück. Als wir schon in der Tür waren, rief sie den alten Negler noch einmal herein. Was sie mit ihm gesprochen, weiß ich nicht alles, er hat darüber nur wenig verlauten lassen, und ich habe nie weiter darnach gefragt. Wie lieb ich auch den ehrlichen Alten habe, aber ich gönne es ihm noch heute nicht, daß er ihren letzten Blick, ihr letztes Lebenswohl empfangen.

„Wie es mir möglich gewesen, daß ich sie verlassen konnte, weiß ich nicht, und doch — sie hatte es als einzigen Liebesdienst gefordert — mein ganzes Leben über werde ich es bereuen, daß ich nicht den Mut hatte, ihr wenigstens diesmal entgegenzutreten und sie den Händen dieser Ungeheuer zu entreißen, von denen ich das Schlimmste erwarten konnte, und o Gott! es kam rascher, als ich geahnt.“ —

In schmerzlicher Aufregung schlug Fichtner die Hände über das Antlitz, und es gelang ihm doch nicht, die Thränen zu verbergen, die unaufhaltsam aus seinen Augen rollten.

Der Rat hatte mit keinem Wort mehr seinen Freund zu unterbrechen gewagt und war mit größter Teilnahme seiner Erzählung gefolgt.

An der Wahrheit derselben konnte er nicht zweifeln, und sie machte einen um so tieferen Eindruck auf ihn, wenn er sich das Bild Josefes gegenwärtigte. Dieses Frauenzimmer, das ein so einschmeichelndes, fast gutartiges Wesen entfaltete, war also eine heimtückische Mörderin! —

Wohl hatte Müller in seinem Beruf genug Menschen kennen gelernt, und doch mußte er sich gestehen, daß er hier wieder vor einem neuen

eng verbunden ist, sich selbst bestraft, indem es dem Volk den Glauben an die Autorität der Behörde genommen hat, bei der es jetzt um Schutz nachsucht.

Die christliche Bevölkerung in Kischinew, Handwerker, Kleinkrämer, Bürger, Arbeiter, ist auch völlig in der Macht der Juden, was daraus ersichtlich ist, daß die niedere christliche Bevölkerung jetzt nicht weniger als die Juden, deren Eigentum verheert ist, zu leiden hat. Eine Menge christlicher Handwerker und Arbeiter befindet sich im Turm und ihre Familien leiden Hunger; über die übrigen haben die Kischinewer Juden ihr „Cherim“ ausgesprochen, eine Maßregel, welche die russischen Juden schon seit Jahrhunderten den Christen gegenüber anwenden. Wenn über einen Christen „Cherim“ ausgesprochen wird, so verliert er jede Erwerbsmöglichkeit, in den Buden wird ihm keine Ware verkauft, sogar keine Geware, so daß ihm jede Möglichkeit zum Leben genommen wird. Was es zu bedeuten hat, wenn alle Zweige des ökonomischen Lebens in der ganzen Gegend in den Händen der Juden sind, braucht wohl kaum erläutert zu werden, obgleich es für einen Bewohner der westlichen Staaten schwer begreiflich ist, da dort die Juden in der Minderheit sind.

Der Haß der Bevölkerung gegen die Juden ist in Kischinew in abstoßender und tieftrauriger Weise zutage getreten. Dieses kann außer durch die Indolenz der Polizei noch dadurch erklärt werden, daß es im Kischinewer Judentum einerseits in den letzten Jahren stark zu gähren begonnen hat, daselbst sehr hochnassig wurde und die Christen von oben herab und frech behandelte, andererseits, daß in Kischinew auf einer Fabrik in letzter Zeit viele russische Arbeiter aus den Zentral-Gouvernements arbeiteten, welche diesen Druck von den Juden nicht gewohnt waren, da in ihren Heimatorten die Juden nicht seßhaft sein dürfen. Diese fremden Elemente erhoben sich gegen das Joch der Juden, riefen eine Explosion des verborgenen Judenthums hervor und rissen die in den Netzen der Juden Verwickelten mit sich . . .

Durch diese Erklärungen sollen die Kischinewer Greuelthaten nicht beschönigt werden. Die Schuldigen werden der strengen Strafe für ihre unmenschlichen Taten nicht entgehen. Doch kann man die russische Regierung nicht beschuldigen, daß die Juden, trotz aller gesetzlichen Maßregeln in ihren Wohnorten wuchernd, die Herren der christlichen Grundbevölkerung in Landwirtschaft, Volksarbeit und Handel sind . . .

Politische Umschau.

Inland.

Ein slovenischer Wahlsieg.

Die Wahlen für den Ausschuss der Krankenkasse für die Handelsangestellten Laibachs endeten mit dem Siege der Slovenen. Die deutschen Kan-

nätsel stand. Hatte Josefa von ihrem Ehrgeiz getrieben, sich zu einem Verbrechen hinreißen lassen, oder war sie in der Tat, wie Fichtner behauptete, ein verworfenes Geschöpf, das vor dem Entsetzlichsten nicht zurückschreckte? — Er mußte noch immer das erstere annehmen, wenn er sich dieses weichen, vollen Gesichtes erinnerte, auf dem sich ein Haug zur Sinnlichkeit, aber keine eigentliche Mordlust ausdrückte. Noch mehr als diese Gedanken beschäftigte ihn das Schicksal des armen Freundes. Nun begriff er die gewaltige Veränderung, die mit ihm vorgegangen und warum aus dem harmlosen, gutmütigen, wenn auch leichtsinnigen Burschen ein Mann geworden, der rücksichtslos das Gift wiedergab, das er eingesogen.

Solch düstere Schicksale waren wohl geeignet, selbst die mildeste Natur zu erbittern und für immer einen Menschenhaß in die Brust zu senken.

Noch ehe Müller ein freundliches, beschwichtigendes Wort äußern konnte, raffte sich Fichtner gewaltig auf. Er schien sich seiner tiefen Bewegung, seine Schwäche zu schämen und in ruhigem Tone begann er von neuem:

„Regler hatte die ganze Nacht nicht schlafen können, er war in den Garten geeilt und hatte unter dem Fenster der verehrten Frau gewacht. Plötzlich gewährte er Licht in ihrem Zimmer, er hörte schwere Tritte, einen schwachen Schrei, ein dumpfes Geräusch und dann wurde es ganz still.“

„Er machte Lärm, da erlöschte das Licht und auf all sein Donnern und Klopfen erhielt er keinen Einlaß. Ich schlief auf dem anderen Flügel und konnte nichts hören.“

didaten erhielten 44, die slovenischen Bewerber 125 Stimmen. Durch den Ausfall dieser Wahlen ist die Leitung der Krankenkasse für die Handelsangestellten in die Hände der Slovenen gefallen.

Der Wettbewerb um Oesterreich.

Die „Ostb. Adsch.“ schreibt: Im Verlaufe der nächsten Tage und Wochen werden sich drei Monarchen europäischer Großmächte in Wien einfinden: in der Reihenfolge ihres Eintreffens der König Eduard, der Kaiser Wilhelm und der Zar Nikolaus. Die internationale Situation scheint sich also wieder, wie im Jahre 1854, so zu gestalten, daß Oesterreich das „Zünglein an der Waage“ und in diesem Sinne abermals die ausschlaggebende Macht in Europa sein wird. Die Erfahrungen des Krimkrieges haben aber auch gezeigt, wie gefährlich solch eine exponierte Stellung für den Staat und seine Völker werden kann, wenn in leitenden Kreisen unklare Anschauungen über das Wesen der zur Lösung gestellten Zeitfragen herrschen. Damals hat Oesterreich für Mobilisierungszwecke etwa 500 Millionen Gulden ausgegeben, unsere Soldaten sind von der serbischen Grenze nach Siebenbürgen, von da nach Galizien, dann wieder zurück nach Siebenbürgen und endlich in die Moldau und Wallachei einmarschiert, von wo sie aber schließlich ein Jahr nach dem Pariser Vertrage in einer Weise zurückgezogen werden mußten, die entschieden nicht zu den Ruhmeskapiteln“ der österreichischen Politik gehört. Das schließliche Ergebnis dieses ziellosen Hafs nach einer „Weltendmachung“ Oesterreichs war dann die Opposition Englands gegen unsere Interessen im „Donauvertrage“ 1857 und die franko-sardinische Allianz für den Krieg 1859. Graf Goluchowski ist nicht um ein Haar klüger, als Graf Buol-Schauenstein es war. Die „Goluchowski“ Orientpolitik bewegt sich sogar seit mindestens drei Jahren in noch verfehlteren Linien, als die des Grafen Buol. Es ist deshalb dringend geboten, die weitere Entwicklung der Dinge mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Das ursprüngliche Tagungsprogramm der parlamentarischen Vertretungskörper

für den Herbst, wonach der Reichsrat Mitte September, die Delegationen im Oktober und die Landtage Ende November hätten zusammenberufen werden sollen, wird, wie verlautet, eine vollständige Umänderung erfahren. Für die Landtage wird eine Session im September in Aussicht genommen, der Reichsrat soll erst im Oktober einberufen werden und den Delegationen würden die letzten sechs Wochen vor Weihnachten eingeräumt werden. So erwünscht eine baldige Tagung der Landtage im Interesse der Verwaltung der Länder ist, so wird doch das Hinausschieben der Reichsratsstagung in parlamentarischen Kreisen sehr wenig Zustimmung finden, da selbst in dem Falle, als dessen Verhand-

lungen von keiner Obstruktion bedroht würden, mit Rücksicht auf die Kürze der verfügbaren Zeit die Unmöglichkeit vorläge, auch nur die dringendsten Arbeiten der Erledigung zuzuführen. An dringenden Arbeiten aber ist bekanntlich kein Mangel und hier steht wohl in erster Linie auch die Frage des Rekrutenkontingentes, beziehungsweise der Einreichung der Rekruten. Da das Rekrutierungsgesetz in Ungarn nicht zustande kam und die Einreichung der Rekruten somit nicht vorgenommen werden kann, will das Kriegsministerium die Mannschaft des dritten Jahrganges, die nach den Manövern zur Beurlaubung gelangen soll, bis auf weiteres im Dienste behalten. Diese Maßregel trifft tausende von Staatsbürgern ungemein schwer und sie erscheint auch für Oesterreich völlig ungerecht; es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Parlament sich bereit finden lassen wird, das Gesetz über das Rekrutenkontingent, selbstverständlich mit Beibehaltung der alten Ziffer, derart abzuändern, daß die sofortige Einreichung der Rekruten möglich wird. Es ist übrigens nicht einzusehen, wie die österreichische Mannschaft, welche ihre Dienstpflicht erfüllt hat, der ungarischen Wirren halber einige Monate nachdienen müssen sollte. Im umgekehrten Falle hätte man sich in Ungarn gewiß nicht um Oesterreich gekümmert, sondern wäre dort ohne Rücksicht, ob die Sache hüben so oder so steht, vorgegangen, wie ja auch das ungarische Parlament niemals die Tagungsabschnitte von den Zuständen in Oesterreich abhängig gemacht hat.

Der ständige Ausschuss des Zentralverbandes der Industriellen.

des Bundes der Industriellen und des Industriellenklubs hat am 25. d. in Wien eine Sitzung abgehalten, in welcher die Stellung der österreichischen Industrie zu dem künftigen Verhältnisse zu Ungarn erörtert wurde. In der Debatte betonte der Präsident des Zentralverbandes, Julius Ritter v. Rink, daß die Zeit gekommen sei, in welcher die diesseitige Reichshälfte mit der größten Umsicht zwar, jedoch auch mit der größten Energie ihr eigenes Haus bestellen müsse. Der Tatsache eines eventuellen Bruches der Gemeinschaft müsse mit kalter Entschlossenheit gegenübergetreten werden. Es werde zu erwägen sein, wie die allernächste Zeit auszunützen sei, um für den Fall der Trennung des Zollgebietes möglichst gerüstet zu sein. Die Zerfahrenheit der politischen Verhältnisse in Oesterreich und Ungarn bringe es mit sich, daß einer der wichtigsten Termine, vor welche sich das gemeinsame Wirtschaftsgebiet gestellt sieht, kaum mehr eingehalten werden könne. Derselbe betreffe den Handelsvertrag mit Italien, der am 31. Dezember d. J. ablaufe, wenn nicht vorher neue Vereinbarungen getroffen werden. In Bezug auf die anderen in den Ausgleichsvorlagen stipulierten Termine seien wir vor Ueber-raschungen gefeit. Sollte der bestehende Ausgleich

Am anderen Morgen fand man Frau von Brausedorf tot im Bette und der Arzt erklärte, ein Herzschlag sei erfolgt. Regler wußte es besser.

Sie hatten geglaubt, wenn sie das arme, unglückliche Geschöpf beseitigt, dann seien sie in Sicherheit und auch die Schuld Josephas in ewige Nacht begraben.“

„Dann war also der alte Brausedorf an dem Morde seiner Gattin beteiligt!“ rief Müller voll Entsetzen aus.

Der Referendar nickte nur mit dem Kopfe. „Es mag Josepha leicht gewesen sein, ihn, der be-räuscht nach Hause gekommen, zu der Untat auf-zustacheln, umso mehr, da sie nur in dem raschen Tode der Unglücklichen ihre eigene Rettung sah. Vielleicht wollte sie ihn Lei diesem Morde nur deshalb zum Genossen haben, um ihn desto fester und unauflöslicher an sich zu fesseln. Ich wollte ohne weiteres Bedenken sofort eine Anzeige machen, da teilte mir der alte Regler den Wunsch der Ermordeten mit. Ich sollte von einer gerichtlichen Verfolgung des Verbrechens absehen, mir aber durch das Protokoll dem alten Brausedorf gegen-über meine Stellung für immer sichern — und ich war elend genug, auch diesen ihren letzten Wunsch zu erfüllen.“

Der Referendar stieß ein bitteres, verzweifeltes Lachen aus, das am besten bewies, wie hart er sich selbst verurteilte.

„Jetzt besaß ich eine gewaltige Macht über diese wilden Bestien“, fuhr Fichtner fort und seine Augen erhielten wieder eine häßliche Färbung, auf seinem Antlitz spiegelte sich die hämische Freude

wieder, die er darüber empfunden. „Ja, ich gestehe Dir, ich habe davon den umfassendsten Gebrauch gemacht“, setzte er triumphierend hinzu. „Beide schäumten wohl vor Wut, als sie wahrten, daß sie in meiner Hand waren; aber ich ließ mich nicht einschüchtern, ich diktierte ruhig meine Gesetze und, um Josepha die Früchte ihrer Schandtat aus den Händen zu nehmen, stellte ich als erste Bedingung auf, daß sie Brausedorf niemals zu seiner Frau machen durfte.“

„Und hast Du nicht gefürchtet, daß man Dich ebenfalls gewaltsam beiseite schaffen könne?“ fragte Müller erstaunt.

„Anfangs wohl, aber ich beruhigte mich bald“, war die Antwort des Referendars, „denn ich kalkulierte ganz richtig, daß zwei sich im Besitze des Geheimnisses befanden, und den Regler und mich zu gleicher Zeit unschädlich zu machen, hatte nicht nur seine Schwierigkeiten, sondern auch seine Gefahren.“

Josepha warf besonders allen Haß auf den alten Regler; er war der Unabhängige und ein entschlossener tüchtiger Charakter, von ihm konnte sie am ehesten fürchten, daß er einmal zu einem Angriffe übergienge und von ihrem Verbrechen Anzeige machte. Ich dagegen galt ihr als ungefährlich, sie wußte, daß ich ohne den alten Brausedorf völlig verloren sei und mich also hüten würde, durch eine Denunziation alles aufs Spiel zu setzen. Und sie hatte nicht so unrecht. Wohl verfolgte ich sie seitdem mit Hohn und Spott, aber das nahm sie ruhig in den Kauf und auf meine Stichelreden gab sie mir gleichgiltig zur Antwort: „Hunde, die bellen,

der letzte sein, dann haben wir alle Veranlassung, sofort alles vorzulehren, um die Wirkungen der Trennung von Ungarn möglichst abzumindern. Der ständige Ausschuss beschloß unverweilt umfassende Erhebungen zu pflegen, um die Grundlage für die Schaffung eines den Bedürfnissen und Interessen der diesseitigen Reichshälfte angepaßten autonomen österreichischen Zolltarifes zu gewinnen und überdies den Komplex jener Maßnahmen festzustellen, welche für den Fall der Trennung des bisher einheitlichen Zollgebietes und in Vorbereitung derselben seitens der Regierung zu treffen sein werden. Mit der Durchführung der Erhebungen wurde ein Referentenkomitee betraut.

Die tschechische Geistlichkeit.

Der kürzlich gegründete Landesverband der tschechischen Geistlichkeit hielt am 25. d. in Prag seine erste Versammlung, bei der ausschließlich der niedere Klerus vertreten war. Landtagsabgeordneter Pfarrer Blahovec gab der Versammlung bekannt, daß das jungtschechische Exekutivkomitee ihn als Delegierten in ihre Versammlung entsendet habe, und gab die Versicherung, daß die jungtschechischen Abgeordneten die Forderungen der Geistlichkeit nach ideeller und materieller Bessergestaltung tatkräftig unterstützen, den Klerikalismus aber immer bekämpfen werden. Freiheit, Fortschritt und Selbständigkeit der Kirche Böhmens müsse die Devise jedes tschechischen Priesters sein. Hierauf ergriff Kaplan Plojhar aus Forbes das Wort. Redner gab zunächst dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die katholische Geistlichkeit eigentlich recht- und schutzlos sei. Die tschechische Geistlichkeit erfülle ihre nationalen Pflichten zumindest ebenso wie jeder andere Tscheche, und die Tätigkeit der tschechischen Geistlichkeit im deutschen Sprachgebiete bezeuge dies in beredter Weise. Traurig sei es, daß die Geistlichkeit nicht mit dem Zeitgeiste vorwärtsschreitet, da sie in den Seminarien nach dem mittelalterlichen Bopse erzogen werde. Redner schließt mit dem Appell an die betreffenden Faktoren, die kleinen Kapläne und Pfarrer nicht Hungers sterben zu lassen. In der einstimmig genehmigten Resolution wird erklärt, daß sich die tschechische Geistlichkeit mit dem tschechischen Volke solidarisch fühle, dessen staatsrechtliche, nationale, kulturelle und wirtschaftliche Bestrebungen namentlich in den gemischtsprachigen Gebieten unterstütze, und daß sie eine nationale und moderne Schule haben wolle. Die Resolution zählt sodann die materiellen Forderungen des niederen Klerus auf. Schließlich wird gegen die nationale Teilung der Diözese Protest erhoben. Wir haben noch nie gehört, daß der deutsche Klerus sich der nationalen Pflichten gegen sein Volk erinnert, jeder Appell in dieser Hinsicht ist daher fruchtlos geblieben, wohl aber hat die nationale Gleichgültigkeit, wenn nicht gar Deutscheindlichkeit der deutschen Priester zur Los von Rom-Bewegung geführt, die nun nimmermehr aufgehoben werden kann.

Deutsche Arbeitertagung.

Der Verband deutscher Gehilfen- und Arbeitervereinigungen in Oesterreich (Sitz Mährisch-Trübau)

heißt nicht. Den alten Negler, der sie ohnehin niemals besonders beachtete, fürchtet sie mehr und ich bin überzeugt, sie wird kein Mittel unversucht lassen, um die Schlinge zuzuziehen, die sich der ehrliche Alte in seiner aufopfernden Liebe für Felix über das Haupt geworfen. Ich beschwöre Dich, sei auf Deiner Hut vor allen Zeugen, die mit diesem heimtückischen, ränkefüchtigen Geschöpf in Verbindung stehen."

"Du hältst also den alten Negler für unschuldig?" fragte der Rat.

"Und kannst Du daran zweifeln? Dieser alte rechtschaffene Mann ist keines solchen Verbrechens fähig; wenn er Brausedorf hätte züchtigen wollen, so würde er ihn offen angegriffen und ihm eine ehrliche Kugel in das Herz geschickt haben, aber ihm heimlich auflauern, einer solchen Handlung ist Negler nimmermehr fähig."

"Dann wäre es doch einer von den beiden Söhnen des Ermordeten selbst gewesen —"

"D, die auch nicht!" rief Fichtner lebhaft, "Werner und Felix sind unschuldig."

"Sie haben sich beide zu dem Morde bekannt."

"Und Negler ist der dritte im Bunde, ein wunderliches Kleeblatt. Dieses gemeinsame Eingeständnis ist ja Beweis genug für ihre Schuldlosigkeit."

"Man könnte die Sache auch von einem

hielt am 15. und 16. d. in Znaim seinen fünften Vertretertag ab. Anwesend waren 34 Vertreter aus Böhmen, Mähren, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark und Kärnten, die über 7000 Mitglieder des Verbandes zu vertreten hatten. Die Verhandlungen betrafen das Unterstützungswesen des Verbandes, die Organisation der deutschnationalen Arbeiterschaft Oesterreichs und die Presse. Eine Entschliebung, in welcher die entschiedene Forderung nach der staatlichen Alters- und Invalidenversorgung gestellt wurde, fand einstimmige Annahme. Als Obmann wurde Herr Ferd. Burschowsky einstimmig wiedergewählt. Der Sitz des Verbandes wird nach Trautenua (Böhmen) verlegt. Als Ort zur Abhaltung des sechsten Vertretertages wurde Töplitz (Böhmen) bestimmt. Der Vertretertag setzte einen siebengliedrigen Ausschuss ein, der die nötigen Vorarbeiten zur Reorganisation des Verbandes im Sinne einer modernen Arbeiterbewegung zu vollführen hat. Diese zweitägigen Verhandlungen sind für die deutsche Arbeiterbewegung in Oesterreich von hervorragender Bedeutung.

Ausland.

Zur Krisis in Ungarn.

Unter den Führern der ungarischen "Nationalitäten" ist, wie man schreibt, ein Meinungsaustausch im Zuge, um eine gemeinsame Kundgebung der Sachsen, Rumänen, Slowaken, Kroaten und Serben gegen die Militärforderungen der madjarischen Opposition und für die deutsche Armeesprache, sowie überhaupt für die Einheitlichkeit der Armee zu veranstalten. Die diesbezüglichen Besprechungen tragen noch einen vertraulichen Charakter. Es wird eine Adresse an den König geplant, in welcher der Monarch gebeten werden soll, den Professionen der madjarischen Chauvinisten nicht nachzugeben.

Der ungar. Abgeordnete Geza Polonyi

ließ sich kürzlich von einem Mitarbeiter der "Zeit" sehr eingehend interviewen. Neufest redselig setzte er dem Interviewer seine Anschauungen über die Lage auseinander und mußte unter anderem von Verhandlungen zu erzählen, die er im Jahre 1899 als Abgeandter der ungarischen Unabhängigkeitspartei mit der Deutschen Volkspartei im österreichischen Abgeordnetenhaus geführt habe, um in gewissen gemeinsamen Angelegenheiten ein einverständliches Vorgehen der genannten beiden Parteien zu erzielen. Nach unseren bisherigen Informationen dürfte sich der von Polonyi mit breitspuriger Wichtigkeit erzählte Vorgang darauf beschränkt haben, daß derselbe gelegentlich eines Besuches im Abgeordnetenhaus mit einigen Abgeordneten Gespräche geführt hat, welche natürlich mit aller Höflichkeit angehört wurden, ohne daß es aber jemanden eingefallen sei, in diesen Gesprächen irgendwelche "Verhandlungen" zu erblicken. Die christlichsoziale Presse hat die Erzählungen des Herrn Polonyi selbstverständlich zu massiven Angriffen gegen die Deutsche Volkspartei ausgeschrotet; damit hat sie aber nur ihre Leichtfertigkeit und ihren trotz der Raillierung unbezwingbaren Parteihass bewiesen.

ganz anderen Gesichtspunkte aus betrachten", ver setzte der Rat nachdenklich.

"Ich bitte Dich, laß' Dich nicht durch eine vorgefaßte Meinung irreführen", mahnte Fichtner. "Ich habe eine ganz andere Vermutung; es unterliegt kein Zweifel, der Schuß galt mir und ich werde nicht ruhen, bis ich dem Verbrecher auf die Spur gekommen."

"Ja, dieser Tausch der Kleidungsstücke hat mich fast zu der Vermutung gebracht, daß es nicht auf den alten Brausedorf abgesehen war", meinte nun der Rat, "und dennoch —"

"Halte diesen Faden fest", eiferte der Referendar, "ich bin sicher, er wird uns schon aus diesem Labyrinth herausführen. Was ich Dir heute erzählt habe, habe ich vorläufig nur dem "Freunde" anvertraut, denn ich hoffe, daß Josef sich diesmal wieder von ihrer blinden Leidenschaft wird zu einem unvorsichtigen Streiche hinreißen lassen und dann soll sie mein Groll vollends vernichten. Also nicht wahr, Du wirst mild und gerecht sein und mir meine Freunde nicht als Verbrecher inquirieren?"

Fichtner streckte dem Rat die Hand entgegen und seine weitere Einladung nicht beachtend, eilte er mit einem kurzen Lebewohl hinweg, Müller in einer seltsamen Aufregung zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn betreffenden Fragen ist zu klar und zu bekannt, als daß Rede-reien, wie jene Polonyis und die belfernden Kommentare der schwarzen Presse Zweifel aufkommen lassen könnten: entweder vollkommene Gleichstellung, wie sie sich in dem Quotenantrag des Abg. Kaiser 50:50 ausdrückt, oder Vostrennung und Personal-Union, welche von jeher das Ziel aller deutschnationalen Bestrebungen war.

Tagesneuigkeiten.

(4000 Kinder in den Gefängnissen Rußlands.) Eine höchst deprimierende Mitteilung haben unlängst in Rußland einige Wohltätigkeitsinstitute gemacht, welche sich mit der Unterstützung von aus der Haft entlassenen Sträflingen beschäftigten. In den russischen Gefängnissen werden 4000 unschuldige Kinder gefangen gehalten, welche sich nicht gegen das Gesetz vergangen haben und doch hinter Kerkermauern schmachten müssen. Es sind dies Kinder von eingesperrten Eltern, die nirgends Unterkunft erhalten können und deshalb die Freiheitsstrafe ihrer Eltern teilen. Die Hauptgefängnisverwaltung in Rußland besitzt über die Zahl der in den Gefängnissen schmachtenden unschuldigen Kinder kein genaues Daten, aber die Wohltätigkeitsanstalten schätzen sie auf mindestens 4000. Alle Maßnahmen, welche zur Steuerung dieses Uebels bis jetzt ergriffen wurden, haben keinen nennenswerten Erfolg gehabt. Rußland besitzt im ganzen 27 Asyl für unterstandlose Kinder von Sträflingen und Arrestanten, welche von privaten Wohltätigkeitskomitees gegründet wurden. Aber all diese Asyl vermögen nicht die großen Ausgaben, welche die Versorgung der Kinder von Sträflingen jährlich erfordert, zu bestreiten, so daß das Uebel der Einkerkung von Kindern mit jedem Jahre wächst. Die Hauptgefängnisverwaltung hat sich jetzt bereit, zu erklären, daß Kinder von eingekerkerten Eltern auch ohne Einwilligung der Eltern in Arbeitshäuser oder bei zuverlässigen Familien untergebracht werden können. So daß es künftig möglich sein dürfte, unterstandlose Kinder von Sträflingen dem verderblichen Einflusse der Gefängnisse zu entziehen.

(Jüdische Brandstifter.) Der Chef der jüdischen Konfektionsfirma Josef Schoßberger und Kompanie, Alsergrund, Währingerstraße 8, stiftete seinen 28jährigen Neffen Jakob Weiß (!) aus Ungarn zur Brandlegung an, um sich eine hohe Versicherungssumme zu ergaunern. Weiß hatte am 10. d. M. über Anstiften Schoßbergers einen Vorhang in der Nähe der elektrischen Beleuchtungsleitung angezündet und auch vor Verlassen des Ladens noch allerhand Waren um den Brandherd aufgehäuft. Doch bemerkte ein in der Nähe postierter Soldat gegen 9 Uhr Rauchwolken und verständigte die Feuerwehr, durch welche ein größerer Brand verhütet wurde. Inzwischen befand sich Schoßberger auf dem Semmering und wartete das Ergebnis ab. Er frug beim Postamte noch abends an, ob keine Depesche (!) für ihn angekommen sei. Der Wert der vorhandenen Warenvorräte betrug zwischen 80.000 bis 120.000 Kronen, während er zuerst die Versicherungshöhe mit 140.000 Kronen, später sogar mit 204.000 Kronen bestimmte. Den Nachforschungen der Polizei gelang es, den Weiß als Brandstifter zu ermitteln. Als derselbe ein Geständnis abgelegt hatte, ließ sich auch Schoßberger herbei, alles zu gestehen. Schoßberger wird sich außer des Verbrechens der Verleitung zur Brandlegung auch noch wegen Verleitung zur Unzucht wider die Natur zu verantworten haben.

(Ein Bild aus dem Leben.) Ort der Handlung: Sachsenhäuser Altstadt bei Frankfurt im Hausgang eines "Berjers". Zeit: 9 Uhr abends. Handelnde Personen: Ein Gärtnersohn und das liebreizende Töchterchen besagten Berjers und Hauseigentümers, die im zärtlichen Beisammensein küßlein austauschen. (Die Sachsenhäuser "Borsche und de Wäbercher" sollen das vorzüglich verstehen.) Plötzlich erscheint durch die halbgeöffnete Tür der Vater und kommt, ein Streichholz anzündend, gerade recht zum letzten Schmaß, worauf sich folgender geistreiche Dialog entspinnt: Der Vater: "No des baßt sich awer aach recht schee for en anstendigen Mensch, e ehrbar Mädchen im Dunkle abzukiffen, schämst de dich denn gar net?" Der galante Schwiegersohn: "Daß mer ma Ruh mit dem Gebrekel, sei froh, daß ich dich nich anzapp, daß de die Trepp net beleuchte tust, du Geizteiwel. G'nacht Anna!" Ob die zwei sich "wohl kriehet wern?" fragt der Bericht-erstatler.

Eigen-Berichte.

Mahrenberg, 26. August. (Von unserem Obmann des Ortschulrates und Verfasser nicht approbierter Lehrbücher.) „Haben Sie eine Ahnung, was ein Stiefel ist?“ fragte ein gereizter Staatsbürger einen kritischen Schuster. „Na, wenn Sie das noch nicht wissen, dann lesen Sie die Entgegnung auf den Artikel „Ehrung“ in der „Marburger Zeitung“,“ lautete die Antwort des edlen Mannes von der Zunft des hl. Krispinus. Durch diesen Kalauer wurde im Hotel „Zum Spiritisten“ ein wahrer Tumult in Szene gesetzt, denn alles verlangte mit Löwengebrüll die „Marburger Zeitung.“ Nach langwierigem Kampfe gelang es unserem wackeren Radbahnkondukteur, sich das Blatt zu erobern und unter stürmischer Heiterkeit verlas Herr Notbremse die Stilübung unseres Ortschulratsobmannes. Die Zuhörer glichen mit Wasserstoffgas gefüllten Schweinsblasen, wie sie auf Krämermärkten als Luftballone verkauft werden, so ungeheuer schwellen ihnen infolge der Anstrengung der Bauch. Alles schrie am Ende der Vorlesung: „Noch einmal!“ Einzelne Mitglieder unseres spiritistischen Klubs, welche sich bis da ruhig verhalten hatten, mußten nun durch den Hausknecht entfernt werden und Herr Baron Stützenstein übernahm an der Stelle des bereits heiser gewordenen Herrn Notbremse das Amt eines Vorlesers. Als derselbe die wenigen, aber höchst merkwürdigen Zeilen zu Gehör gebracht hatte, zogen sich die vom Lachen anfangs kugelförmigen Gesichter bedenklich in die Länge. Der etwas nervöse Herr Direktor unserer Luftbadeanstalt warf, indem er an seinem zukünftigen Schnurrbart zupfte, die frivole Frage auf, wer die weiten Kreise seien, in welchen unser, nicht unbestritten beliebter Ortschulratsobmann Sympathien genieße. „Ja“, meinte der Zieharmonikavirtuos Luftzug, „der Gesangsverein wird ihn gewiß nicht zum Ehrenmitgliede ernennen, denn da hat es einmal einen hübschen Zusammenstoß gegeben.“ „Na und der Turnverein reißt sich auch nicht mehr um ihn“, fiel fuchtig Herr Luftsprung dem Herrn Luftzug ins Wort. „Alles was recht ist“, sagte nun Herr Beleuchtungsinspektor Glühstrumpf, „aber die Behauptung unseres Ortschulratsobmannes, er genieße die Sympathien weiter Kreise, ist wohl nur eine Phrase, denn in unserer Residenz grüßen ihn sehr wenig Menschen; ich glaube, wegen ihn blieben die Gutmeyern bei uns allen ziemlich neu. Auch in der Gesellschaft hat er seine Rolle ausgespielt, denn mit 99 Prozent lebt er auf dem Kriegsfuß. Was weiter seine Behauptung, er sei aus lokalen Gründen gewählt worden, betrifft, möchte ich nur bemerken, daß er unter lokal seine Wohnung meinen dürfte, denn dann mag dieselbe richtig sein.“ „Profit Blume, Herr Glühstrumpf!“ rief nun der Schachtelfabrikant Deckel. „Sie haben, wie es mir scheint, Nachkasteln hinter den Ohren und sind ein schlauer Mensch. Vielleicht könnten Sie uns erklären, wieso unser Obmann von Gründen für seine Wahl spricht, welche angeblich die Deffentlichkeit nicht tangieren?“ „Stoff auf der Achse!“ brüllte Glühstrumpf und fuhr im gemütlichen Plaudertone fort: „Ja, hm — das kann ich Ihnen nicht bestimmt sagen, aber fragen Sie einmal in Oberfeising an; vielleicht erfahren Sie dort etwas näheres.“ Es ist zwar sehr geheimtuerisch, aber doch im Grunde vielleicht mehr Wichtigmacherei. Am köstlichsten ist entschieden der Satz: „Der Kurs bleibt der alte“, denn wer unseren Obmann als Bauernbündlerkandidat, Schönerianer, Obmann des Mahrenberger Lehrervereines und als Bekämpfer desselben gesehen hat, weiß, daß dieser Kurs eine Zickacklinie ist, die am liebsten bei einem Mandate enden möchte. Plötzlich bemerkten die Gäste im Hotel „Zum Spiritisten“, daß es inzwischen zu regnen begann und begaben sich eiligst auf den Heimweg. Zuvor riefen sie sich noch ein „Wiedersehen“ zu. Herr Glühstrumpf, welcher im Besitze eines sogenannten Familiendaches war, nahm Herrn Luftsprung an seine grüne Seite und beide eilten im Schweinstabe ihrer Behausung zu.

Pettau, 26. August. (Verschiedenes.) Dem hiesigen Bezirksgerichte wurden eingeliefert: Der 27jährige Zimmermann Johann Gasparitsch aus Blahernberg, am 20. August, weil er sowohl seinem Bruder, als auch seinem Nachbarn je eine Sackuhr gestohlen hat; der Tagelöhner J. Sattler aus Strajno, am 21. August, unter dem Verdachte, im Vorjahre während eines Brandes mehrere Effekten gestohlen zu haben; die Reuschlers-

söhne Blas Windisch, Anton und Michael Krajnc aus Ober-Pristova, am 22. August, weil sie in den Waldungen Biekeruten sowie Fichtenzweige abgeschnitten und im großen Maßstabe verschiedene Körbe geflochten, sodann verkauft und hiedurch bei mehreren Besitzern großen Schaden angerichtet haben. — Mitte August l. J. ist die Mühle des Franz Markap in Bratislavetz abgebrannt; die Mühle war auf 2000 K. bei der Versicherungsgesellschaft „Adriatica di Sicurtà“ versichert. Der Brand soll gelegt worden sein. — Die 22jährige Köchin Maria Schalamon aus Framberg wurde am 24. August verhaftet, weil sie ihrem Dienstgeber, einem Herrn Maier in Graz, einen größeren Geldbetrag gestohlen und ihrem Geliebten, einem gewissen Meier, gegeben haben soll, welcher aber nach Amerika abgefahren sein dürfte. — Am 17. August wurde in einer Hausflur in der Herrngasse das Fahrrad „Rudrad Nr. 12.608, Modell Spec. B 1903“ von einem unbekanntem Diebe gestohlen. Das Rad war neu und wird mit 240 K. bewertet.

Gießhübl-Sauerbrunn. (Fremdenverkehr.) Bisher sind hier 270 Parteien mit 415 Personen zum Kurgebäude und 34.610 Passanten eingelangt.

Mahrenberg, 26. August. (Evangelischer Gottesdienst und Uebertrittsfeier.) Am nächsten Sonntag, den 30. d. M., vormittags um 10 Uhr, findet in Mahrenberg im Bettsale ein evangelischer Kindergottesdienst statt, an den sich eine Uebertrittsfeier anschließen wird.

Gamlitz. (Bezirks-Feuerwehrtag.) Sonntag, den 23. d. M., wurde bei schönstem Wetter und lebhaftester Teilnahme der Bezirksfeuerwehren und des Publikums der zweite diesjährige Bezirks-Feuerwehrtag dahier abgehalten. Der Einzug der erschienenen Feuerwehren fand um halb 4 Uhr unter dem Vorantritte der Gamlitzer Musikkapelle statt. Nach der durchgeführten Schul- und Schauübung hielt der Bezirksfeuerwehrobmann Herr Josef Pekolt aus Leibnitz die sachliche Besprechung derselben ab und sprach sich im großen und ganzen recht belobend über die Leistungen der Gamlitzer Feuerwehr aus. Auch über die stattgehabte Probe mit dem Pariser Feuerlöschapparat „Ezjellior“, der durch Herrn Franz Hawlik aus Leibnitz vorgeführt und demonstriert worden war, äußerte sich Herr Pekolt in anerkennenswerter Weise, denn der kleine 4 Liter Flüssigkeit enthaltende Apparat ermöglichte es Herrn Hawlik, die aus einem 2 Meter hohen Holzstoß fast haushoch emporschlagende Feuer säule binnen 2 Minuten niederzuschlagen und dadurch die Brauchbarkeit des „Ezjellior“ aufs beste und augenscheinlichste zu demonstrieren. Dabei ist der Anschaffungspreis ein minimaler, denn der „Ezjellior“ wird durch Herrn Hawlik in 3 Größen zum Preise von 24, 36 und 60 Kronen ab Wien geliefert und diese kleine Summe steht in gar keinem Verhältnisse zu den ungeheuren Schäden, die durch Anschaffung des „Ezjellior“ vermieden werden können. Nach der Übung und der Delegierten-Sitzung fand in Zoglmeier's Garten ein von der Gamlitzer Musikkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Karl Haas bestens ausgeführtes und sehr gut besuchtes Konzert statt. — Der nächste Bezirks-Feuerwehrtag wird laut Beschluß in Straß abgehalten.

Luttenberg. (Ueberfall.) Sonntag abends überfielen zwölf Mitglieder des hiesigen Sololvereins den Lehrer der hiesigen deutschen Schule, der in Begleitung seiner Frau und seines ein Jahr alten Kindes spazieren gieng. Die Burschen begrüßten ihn mit Nazdar-Rufen. Als er darauf nicht reagierte, sprang ihm ein Bursche an die Brust und brüllte ihn mit „Nazdar“ an, worauf der Lehrer mit „Heil“ erwiderte. Nun eilten einige dieser Buben zu einem nahen Schotterhaufen und hoben dort einige Steine auf, andere hingegen fielen über den Lehrer her und es entstand ein Ringen, bei dem schließlich der Lehrer in den Straßengraben geworfen wurde. Die Zwölf warfen sich über den Lehrer und mißhandelten ihn. Auf die Hilferufe der Frau eilten Leute herbei, die den Lehrer befreiten. Die Burschen wurden bereits eruiert und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Windischgraz. (Unfall.) — (Ortschulrat.) Am Morgen des 24. d. streifte der 7 Uhr-Zug einen mit Ziegeln beladenen Wagen des Besitzers Rudolf Kobnik aus St. Martin an der Bahn-Uebersetzung beim Gasthause Kupp. Der Anprall war so heftig, daß ein Trittbrett eines Waggons gelockert wurde und es ist ein wahres

Wunder, daß der Knecht samt den Pferden nicht unter die Maschine geriet. Uebrigens muß hervorgehoben werden, daß bisher trotz des kolossalen Materialientransportes aus Anlaß der zahlreichen Neu- und Umbauten noch kein ernstlicher Unfall vorgekommen ist. — In der Sitzung des Ortschulrates am 24. d. der Stadt Windischgraz wurde Dr. Hubert Tauerer, Bezirksarzt, zum Obmann gewählt. Dem Ortschulrat gehören außerdem an: Ingenieur Heinrich Pototschnig als Stellvertreter, Bürgermeister Franz Pototschnig als Ortschulrat, Stadtpfarrer Anton Jasbez, Oberlehrer Franz Waldhans, Rechtsanwalt Dr. Max Klefetter, Gastwirt Franz Lobe und Kleidermacher Josef Zepitsch.

Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag, den 30. August, um 9 Uhr vormittags, findet hier in den oberen Kasinoräumen evangelischer Gottesdienst statt.

(Kasino-Lawn-Tennisplatz.) Die Stundenverteilung für September findet am Sonnabend, den 29. d., 6 Uhr abends, am Spielplatz statt. Vorhergehende Anmeldungen können nur nach Maßgabe der allenfalls freibleibenden Stunden berücksichtigt werden.

(Sedanfeier.) Dem Sieger, der am Abend der Schlacht von Sedan über das blutgetränkte Schlachtfeld schritt, mochte dieser Kampf, dessen schaurige Spuren sich seinem Auge darboten, wie einer jener Kämpfe der Völkerwanderung erscheinen, von denen die Alten zu erzählen wissen, es sei mit solcher Erbitterung gekämpft worden, daß noch die Geister der Erschlagenen in den Lüften miteinander rangen; und wenn wir Epigonen, die wir die Früchte jener schrecklichen Schlacht in Frieden und Behagen genießen, an jenen Tag zurückdenken, und den Sieg feiern, da rollt sich vor unserem Geiste wohl die Geschichte der beiden Nachbarvölker, die hier miteinander stritten, auf, und es mag uns scheinen, als stünden wir vor dem grausten Akt eines Schauspiels von schauriger Erhabenheit. Es ist auch ein gewaltig Drama, die Geschichte der beiden Nachbarn, von solch gigantischen Formen und solch tiefer Tragik, wie sie nur die Geschichte auf die Bühne der Welt stellen kam. Gemeinsamer Wurzel, dem Weltreiche Karls des Großen, entsprossen trennten sich die beiden Völker unter den letzten hinfälligen Karolingerkönigen in die Ost- und Westfranken. Die nächsten Jahrhunderte vergingen in beiden Reichen mit innerer kämpferischer Ausgestaltung. Während es aber den Königen von Westfranken, dem nachmaligen Frankreich gelang, die widerstrebenden Großen zu beugen und dem zersetzenden Einfluß des Lehenswesens zu entgehen, sehen wir in Ostfranken, dem späteren deutschen Reiche das umgekehrte Schauspiel. Anfänglich mit verhältnismäßig großer Macht ausgestattet, verloren die deutschen Könige eine Befugnis nach der anderen und das Reich baute sich ganz mit dem Lehenswesen aus. So kam es, daß Frankreich unter Ludwig dem 14. ein Bild kraftvoller fester Einheit bietet, während Deutschland zur selben Zeit ein buntes Gebilde von Kleinstaaten unter einem ohnmächtigen König ist. Frühzeitig beginnt auch schon eine Beeinflussung deutscher Art und deutscher Wesens durch die Franzosen. Schon die höflichen Epiker des Mittelalters entnahmen ihre Stoffe fränkischen Dichtungen. Die politische Beeinflussung und Unterwerfung blieb nicht lange aus. Ludwig 14. entriß in den berühmten Raubkriegen dem Reiche Elsaß-Lothringen und zog verwüstend in die Pfalz. Die deutschen Fürstentümer waren eine schwächliche Nachahmung des Hofes von Versailles und das deutsche Volk war ein Nachbeter französischer Sprache, Sitte und Kunst. Frankreich war auf dem Höhepunkt seiner Macht über Deutschland, dieses in seiner tiefsten Schmach. Und doch setzte alsbald ein kleiner Umchwung ein. Vorerst in der Kunst. Schon die Bestrebungen der Sprachreinigungsgesellschaften zu Dpiß' Zeiten zeigten von der Reaktion gegen den Nachbar; und gar erst der Streit der Leipzig und Schweizer war der Vorbote eines Sedantages der deutschen Dichtkunst, den Lessing, der Recken einer wie Moltke und Bismarck, gegen Gottsched schlug. Auch Glücks Sieg über seinen französischen Rivalen, den er in Paris seinen von deutschem Geiste durchwehten Opern errang, war solch ein unblutiger Sedanfest. Aber die politische Emanzipation der Deutschen sollte noch lange auf

sich warten lassen; Deutschland mußte erst die napoleonischen Kriege über sich ergehen lassen und die Schmach erleben, daß die Fürsten im Bunde mit dem Feinde, des Volkes Kleinstaaterei benutzen konnten, gegen die eigenen Brüder zu hetzen. Aber gerade dies bracht zum Erwachen. Das Band der Einigkeit, das Luther mit der Herstellung einer Schriftsprache zu flechten begann, das dann deutsche Kunst und deutsche Wissenschaft weiter spannen, sollte endlich auch staatliche Festigung erhalten. Von den Liedern eines Arndt und Körner begeistert, durch Fichte und andere Geistesheroen aufgerufen, zog das Volk das erstemal einmütig in den Trugkampf gegen seinen übermächtigen Nachbar und schlug ihn bei Leipzig aufs Haupt. Die Frucht des Sieges, der deutsche Bund, befriedigte niemand. Ungestillt lohnte unter dem drückendsten Absolutismus der folgenden Jahre die erwachte Sehnsucht nach Einigung der Deutschen im Volke fort; während der feindliche Nachbar seine einstige Hegemonie nicht verschmerzen konnte und wieder über Deutschland seine einstige Macht erlangen wollte. All dies entlud sich in der Schlacht bei Sedan gewittergleich in den Stürmen der Kämpfenden und brachte den Emanzipationskampf der Deutschen zum siegreichen Abschluß. Welch Schauspiel! An Tragik und erschütternder Schönheit den Elementarereignissen vergleichbar!

(Gemeinderatsitzung.) Am Mittwoch, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, findet im Rathausaale eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bestimmung von vier Gemeinderatsmitgliedern für die Reklamationen der vorzunehmenden Gemeinderatswahlen. — Verhandlungsprotokoll über die Erweiterung der Freihausgasse. — Antrag wegen Erweiterung der Blumengasse bei der ehemals Huber'schen Realität. — Vorstellung des Herrn Karl Weigl gegen den Antrag zur Entfernung eines Düngerhauses. — Gesuch des Herrn Kaspar Jagodić um Erteilung der Baubewilligung für ein stockhohes Wohnhaus in der Senougasse. — Gesuch des Herrn Fr. Marnul um Genehmigung der Erbauung eines einstöckigen Wohnhauses in der Magdalenenvorstadt. — Beschlußfassung wegen Einleitung der Ueberwässer in die öffentlichen Kanäle. — Gesuch der Marburger Lagerhaus-Vermaltung um Einschlauchung der Abwässer in den Humboldtstraßen-Kanal. — Feststellung eines Platzes zur Aufstellung eines Pissoirs am Schmidplatz. — Genehmigung der Bedingungen betreffs des Grundtaufsches mit den Eheleuten Zwillat. — Gesuch des Herrn Karl Sartisch um Sperrung der Freihausgasse für den Lastenverkehr. — Ansuchen des Herrn F. Kantner um Herstellung eines Bretterzaunes bei seinem Hause in der Blumengasse. — Gesuch des Herrn Rudolf Blum um Ueberprüfung der durch ihn hergestellten städtischen Arbeiten. — Vorlage eines Entwurfes zur Regulierung des Weißenwegbaches und der Theatergasse. — Entscheidung des steierm. Landesauschusses über die Beschwerde der Herren Schmid und Speidl in Parzellierungsangelegenheiten. — Neußerungen über den Rekurs des Herrn Josef Kapoc in Bauangelegenheiten. — Genehmigung des Bauungsplanes für die innere Stadt. — Festsetzung der vom Turnvereine zu leistenden Vergütung für die Beleuchtung der Turnhalle. — Gesuch des Herrn Josef Mendl um Entlohnung für die Abfuhr unbrauchbaren Fleisches aus dem Schlachthofe. — Genehmigung der Verpachtung des Jagdrechtes am rechten Drauser. — Mitteilungen über die Rekrutur und Entschädigungen der Rauchsanglehrer in anderen Städten. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

(Unsere Eisenbahnbrücke) wurde, wie wir bereits mitteilten, einer durchgreifenden Rekonstruktion unterzogen und zwar mit Rücksicht auf die schwerer gewordenen Fahrbetriebsmittel; während früher der Achsendruck 12 Tonnen betrug, ist er nunmehr auf 15 gestiegen und verlangt dementsprechend stärkere Ausführung der Bahnbauten. In drei Deffnungen überkreuzt die Eisenbahnbrücke, eine der schönsten der ganzen Südbahnstrecke, die Drau. Die Umarbeiten nahmen 10 Monate in Anspruch. 60 Waggon neues Eisenmaterial, somit rund 600.000 kg kamen in Verwendung, die Kosten der Neuausführung betragen eine halbe Million Kronen. Die Brücke übersezen drei Geleise, in der Mitte derselben führt das sogenannte Kärntnergeleise. Montag und Dienstag fand die Belastungsprobe statt, die ein sehr günstiges Resultat hatte und die große Tragfähigkeit der Brücke erwies. 9 Schnellzugslokomotiven, von denen jede ungefähr 100

Tonnen wog, zusammen also ein Gewicht von 9000 Meterzentner (fast 1 Million kg) bedeuteten, nahmen auf der Brücke Aufstellung. Der Probe wohnten bei als Vertreter der General-Inspektion der österreichische Eisenbahnen Inspektor Viktor Etmayer, als Vertreter der Südbahn Inspektor Gürke, Bauoberkommissär Dr. D. Zelinka und Oberkommissär Ingenieur Karl Maschitz, welcher letzterem auch im Vereine mit dem Ingenieur Franz Berawa die Bauleitung anvertraut gewesen war. Die Arbeiten wurden von der Aktiengesellschaft und Brückenbaustalt N. Ph. Wagner in Wien durchgeführt und hat von dieser Firma Obermonteur Struchatschek die Arbeiten geleitet. Die Bestandteile sind teils erneuert, teils gründlich renoviert worden, insbesondere ist das Gitterwerk bei den inneren Hauptträgern vollständig erneuert worden; diese Arbeit war eine außerordentlich heikle, weil sie bei Aufrechterhaltung des Verkehrs durchgeführt werden mußte. Der gesamte Maschinenwechsel vollzieht sich nur am Hauptbahnhofe, während die Heizhäuser am Kärntnerbahnhofe sich befinden, infolgedessen werden auf die Tragfähigkeit der Brücke, die alle Maschinen überkreuzen müssen, hohe Ansprüche gesetzt und mußte dieselbe mit Rücksicht auf das schwere Fahrbetriebsmaterial verstärkt werden. Die neu hergestellte Brücke, die der Landschaft eine schmutze Zierde verleiht, wurde am letzten Tage der Erprobung auch photographisch aufgenommen und ist eine der interessantesten Brückenbauten der Südbahn. Wie wir noch erfahren, sind nach und nach schon fast alle Brückenanlagen der Südbahn der größeren Last der neuen Wagen und Maschinen entsprechend stärker umgebaut worden.

(Vom Böhmitunnel.) Die andauernden Arbeiten im Böhmitunnel gaben Anlaß zu dem Gerüchte, daß der Tunnel im schlechten Bauzustande sich befinde. Nach unseren, von authentischer Seite eingezogenen Erkundigungen entbehrt dieses Gerücht jeder tatsächlichen Grundlage. Der Böhmitunnel befindet sich vielmehr im besten Bauzustande, um jedoch des großen Erhaltungskosten, welche Ziegelbauten stets erfordern, vorzubeugen, hat sich die k. k. priv. Südbahngesellschaft entschlossen, den 670 Meter langen Tunnel nach und nach in einen Steintunnel umzuwandeln. Es werden demnach jährlich Ziegelringe in einer Länge von 40 bis 50 Meter durch Steinringe ersetzt; bisher wurden auch bereits 250 Meter in Stein ausgeführt. Die Ringe, besser gesagt Bögen, werden nicht fortlaufend gebaut, sondern es wird für die jährliche Baustrecke immer eine eventuelle Ausbesserung bedürftige Stelle ausgewählt. Die Arbeiten werden von dem hiesigen Baumeister R. Holzner, der sie bisher zur Zufriedenheit durchführte, auch weiter geführt.

(Konzert.) Heute mittags 1 Uhr 49 Min. traf mit der Kärntnerbahn am hiesigen Südbahnhofe die Ferientolonie der Knabenbeschäftigungsanstalt „Pestalozzi“ in Wien, bestehend aus 87 Pflinglingen, ein. Sie werden in Marburg auf 2 Tage und zwar in der Knabenvolksschule I untergebracht. Heute Donnerstag, abends 6 Uhr, wird im Göß'schen Brauhausegarten, am 28. d. in der Gambriushalle ein kleines Konzert von der aus einem Großteile der Pflinglinge gebildeten Musikkapelle veranstaltet, dessen Besuch hoffentlich ein recht guter sein wird.

(Stadtplakat.) Dieser Tage weilte der Vertreter einer Firma, die das Stadtplakat anfertigen will, in unserer Stadt, um verschiedene Objekte aufzunehmen; so eine Gesamtansicht der Stadt vom Schlapfenberge aus, die drei Denkmäler Tegetthoff, Kaiser Josef 2. und Prinz Johann, das Sparrassegebäude, die Realschule, den Dom und den Hauptplatz mit dem Rathaus. Der Entwurf soll demnächst hier zur Ausstellung gelangen. Da ein lebhafter Fremdenverkehr, den das Plakat anregen soll, sowohl den Hausbesitzern, als auch Geschäftsleuten zugute kommt, so werden die beteiligten Kreise gebeten, Beiträge zur Deckung der nicht unbedeutenden Kosten des Plakates dem Vereine der Hausbesitzer in Marburg zukommen zu lassen.

(Ausflug zur Landestierschau nach Klagenfurt.) Der landwirtschaftliche Verein Nothwein veranstaltet eine gemeinsame Fahrt nach Klagenfurt behufs Besichtigung der in den Tagen vom 6. bis 8. September dortselbst stattfindenden Landestierschau (Pferde, Rinder, Schweine, Geflügel und Hunde). Abfahrt von Marburg 7. September 3.15 Uhr früh. Rückkunft 8. September 2.30 Uhr nachts.

(Selbstmord.) Heute langte die telephonische Nachricht hieher, daß in Graz im Gasthof „zum Königstiger“ der Solizitator Josef Maschauer aus Marburg sich erschossen habe. Maschauer, ein gebürtiger Egerländer, stand im 44. Lebensjahre und wird von seinem Chef als äußerst verlässlicher, pflichttreuer und verwendbarer Beamter geschildert; er dürfte die Tat im Zustande momentaner Sinnesverwirrung begangen haben. Maschauer huldigte, obgleich er sonst sehr nüchtern war, quartalweise derart dem Alkohol, daß er durch 2 oder 3 Tage vollkommen unzurechnungsfähig war und aus der Kanzlei ausblieb. Letzten Sonnabend verschwand er plötzlich aus derselben und blieb den Sonntag über ihr ferne. Montag fand er sich auf kurze Zeit bei seiner Familie ein, die er jedoch bald verließ. Trotz eifriger Suchens konnte er nicht ausgeforscht werden, bis heute die Todesnachricht eintraf, die für seine Familie einen äußerst schweren Schlag bedeutet. Maschauer hinterläßt nämlich eine kranke Witwe mit 3 unmündigen Kindern, eine ältere Tochter ist als Postexpeditorin bereits in Stellung. Die arme Familie ist aller Varmittel entblößt und ohne fremder Hilfe, umsomehr als die Frau infolge eines Leidens erwerbsunfähig ist, dem größten Elend preisgegeben. Wir richten an edle Menschenfreunde die Bitte, den Hinterbliebenen Maschauer's in ihrer bedrängten Lage beizustehen und durch werktätige Unterstützung ihre unverschuldete Notlage zu lindern. Frau Maschauer wohnt in der Mariengasse Nr. 10 zu ebener Erde links. Unsere Verwaltung erklärt sich ebenfalls bereit, einlaufende Spenden der Familie zuzuführen.

(Hochwasserkatastrophe.) Am 10. und 11. Juli 1903 wurde das Herzogtum Schlesien von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht, u. zw. so verheerend, wie dies seit Menschengedenken nicht zu beklagen war. Alle Flüsse und Bäche des westlichen Schlesiens und ein Teil der Wasserläufe Ostschlesiens sind an diesen Tagen über ihre Ufer getreten und haben weite Striche Landes überflutet, Straßen, Wege und Brücken weggerissen, zahllose Gebäude zum Einsturze gebracht und ganze Ortschaften vernichtet. Wiesen und ausgedehnte Flächen besten Ackerbodens sind nun auf Jahre hinaus unproduktives Land und große Strecken einst fruchtbaren Landes werden überhaupt kaum jemals mehr urbar gemacht werden können. Die ganze Ernte wurde ein Raub der verheerenden Fluten. Der Schaden, den das Hochwasser an privatem Besitze (Bautlichkeiten, Mobilien und Kulturen) verursachte, beträgt über 8 1/2 Millionen Kronen. Hievon beläuft sich der Schaden an Häusern, Wirtschaftsgebäuden, Sägen, Mühlen u. auf nahezu 4 1/2 Millionen Kronen. An Kommunikationen, Uferbauten und öffentlichen Objekten beträgt der Schaden desgleichen Millionen von Kronen, die sich derzeit noch gar nicht beziffern lassen. Angesichts dieser beispiellosen Katastrophe hat sich der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, mit dem Erlosse vom 22. Juli 1903, Z. 5049/M.-S. auch im Kronlande Steiermark eine allgemeine öffentliche Sammlung für die schwer heimgesuchte Bevölkerung Schlesiens anzuordnen. Hievon ergeht mit der Mitteilung die Verlautbarung, daß allfällige Spenden bei der Stadtkasse in Marburg entgegengenommen werden.

(Gillier Bürger-Marsch.) Der auch in unserer Stadt bestbekannte Kapellmeister des Gillier Musikvereines, Herr Ludwig Schachenhofner, hat diese neue Komposition dem Herrn Julius Rakusch, Bürgermeister der Stadt Gilli, gewidmet und ist dieser Marsch für Klavier in hübscher Ausstattung zum Preise von 1 K. 20 H. im Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Fritz Rasch in Gilli erschienen.

(Künstlerisches Geschaftsfilb.) Der Kunstschlosser Franz Schell hat am Hause seiner Betriebsstätte in der Kärntnerstraße Nr. 6 ein in Eisen getriebenes Steckschild im Stile der Renaissance angebracht, welches wegen der feinen künstlerischen Ausführung eine allseitige Beachtung verdient.

Dr. Carl Ipavic
verreist.

Dr. Bergmann

verreist bis 10. September.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau.
Zur Behebung meiner mangelhaften Verdauung bitte ich Sie, mir 5 Schachteln Ihres Magensalzes sofort per Nachnahme übersenden zu lassen.
Hochachtungsvoll

Andreas Pleische.

Echt zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis K 1.50 per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Drogerie Mag Wolfram, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge, Strümpfe, Kinderanzüge etc. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschicklich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen (Schutzmarke: Roter Krebs). Erhältlich in den meisten Drogen-, Material- und Farbwarenhandlungen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube (für zirka 40 Meter Stoff genügend) in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz und tegethoffblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, nachdem die dafür erlegten 20 Heller beim Einkauf einer Originaltube gegen Rückgabe des leeren Konverts in Abzug gebracht werden. Postversandt 10 Heller per Tube oder Päckchen mehr, gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Briefmarken). „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung

der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Hand-Werkzeuge

für Tischler, Zimmerleute und Binder, als: Hobel, Feilen, Stemmeisen, Sägen und sämtliche Schneidwerkzeuge in feinsten Qualität, weltberühmte Fabrikate, empfiehlt zum billigsten Preise und reicher Auswahl 2069

Hans Andraschitz, Eisen- und Werkzeug-Handlung in Marburg, Schmidplatz 4.



Millionen Damen

benützen „Feeollin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob Feeollin nicht das beste Cosmecticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeollin“. „Feeollin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeollin“ spurlos verschwinden. — „Feeollin“ ist das beste Kopfhhaarreinigungsmittel, Kopfhhaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankeiten. „Feeollin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wer „Feeollin“ regelmässig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feeollin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von M. Feilth, Wien, VII., Mariabühlstrasse Nr. 38.

Depot in Marburg: M. Wolfram, Michael Meier, beide Herrengasse.

Sattler und Riemer

kaufen sämtliche 2070
Pferdegeschirr-Beschläge
am billigsten in der Eisenhandlung des

Hans Andraschitz
Marburg, Schmidplatz 4.

20.000 fl.

event. auch mehr, auf gute Hausfäße zu bescheidenen Zinsen zu vergeben. Briefe unt. „Privat“ an die Verw. d. Blattes. 2672

Wohnung

1 großes Zimmer, Küche und Zugehör, sonn- und gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt, vom 1. September zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 2409

Neugeb. Haus

mit Fleischhauerei samt allem Zugehör, Fiskeller, Schlagbrücke etc. im Hause, auf erstem Posten, auch ein großes Stück Feld dabei, äußerst bequem eingerichtet, um nur 7500 fl. besonderer Verhältnisse wegen zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 2671

Binderschuten

zu verkaufen. Schillerstraße 17.

Prima

Saatgetreide

Mirakel-Weizen (Frauendorfer Nachzucht) zu 18 Kronen, Elite-Roggen (Bahlens'sche Nachzucht) zu 17 Kronen 100 Kilo, sehr schönes Korn bei reichstem Ertrag und sehr starkem Stroh gibt ab Ritter v. Rothmann'sche Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg. 2690

Eine gutgehende

Greisterei

auf gutem Posten ist zu verkaufen. Adr. Ww. d. Bl. 2704

Ein Handlungshaus

in einer gemischtsprachigen Gegend Kärntens, altes Geschäft, neu umgebaut, nettes Aussehen, wird mit oder ohne Warenlager verkauft oder vermietet. Adresse in der Verw. d. Bl. 2686

Stall

für ein Paar Pferde samt Wagenremise ab 1. September zu vermieten. Anfrage bei Frau Emilie Martin, Kärntnerstr. 22. 2682

Die Firma Max Bärwinkel, Rumburg, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 35 K. 2067

Zwei Ziehungen

schon am 1. und 14. September. Haupttreffer Frs. 100.000, 75.000, K 20.000 etc.
1 Dombau-(Basilika)-Los,
1 Serbisch, Staats-(Tabak)-Los,
1 Jó sziv- (Gutes Herz)-Los,
1 Italien. Kreuz-Los, Gewinnst.-Sch. 11mal jährlich Ziehungen.
Alle 3 Lose und 1 Gewinnst. ein verkaufen wir zusammen für nur 36 Monatsraten à K 2.— od. 28 „ à K 2.50
Sofortiges Spielrecht nach Einsendg. der ersten Rate mit Postanweisung. Ziehungslisten gratis.

Friedländer & Spitzer
Wechselstube
Wien, I., Schottenring 1.

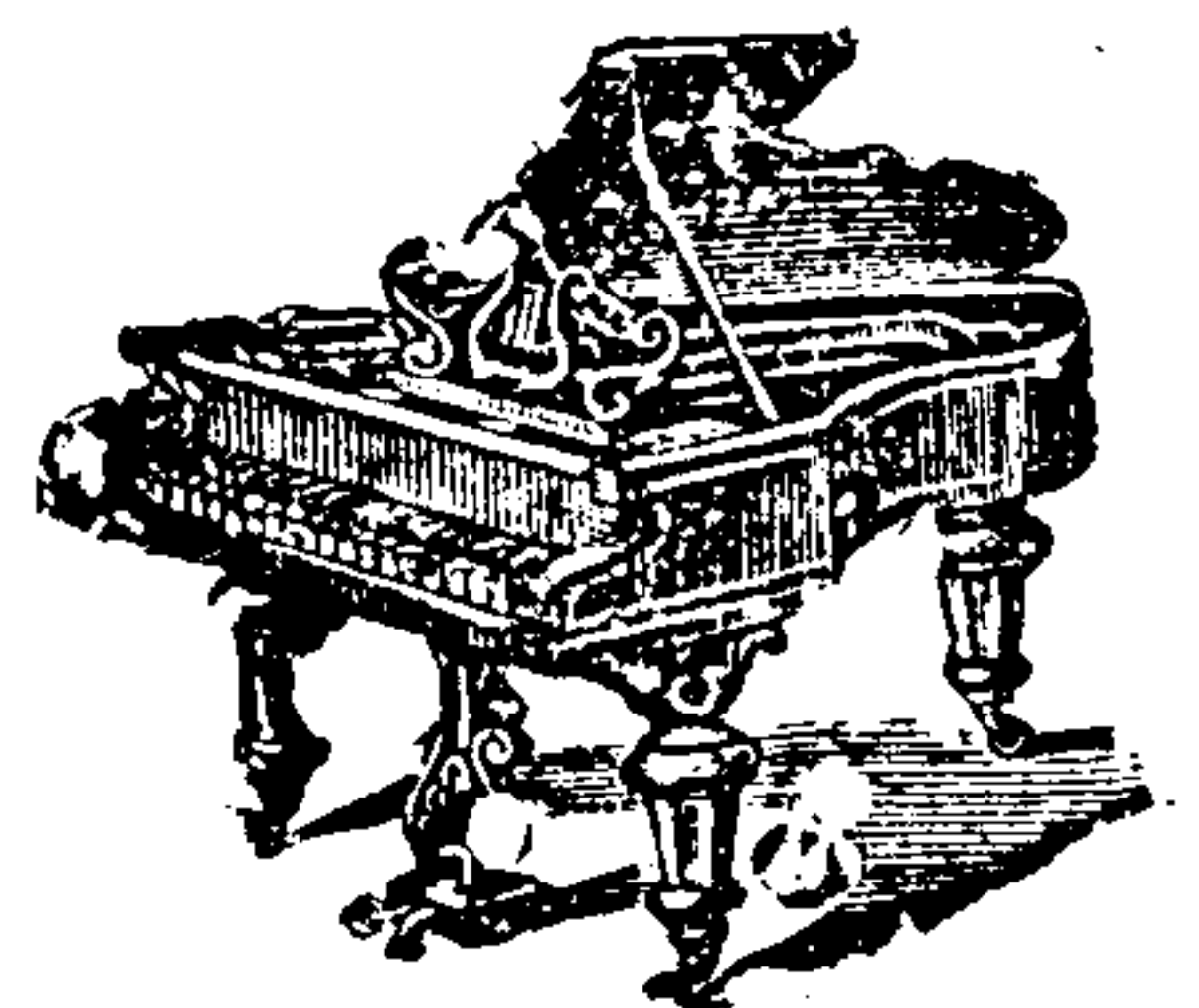
Geld Darlehen

Personalkredite von 200 Kronen aufwärts zu 5-6 Prozent, Hypothekendarlehen zu 4 Proz. bekommen Personen jeden Standes. Effektiv auch in kleinen Ratenrückzahlungen prompt und diskret

M. M. Löwincz & Cie.,
konz. u. protol. Handlungsgesellschaft,
Budapest, Realschulgasse 16.
Retourmarke erwünscht.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Bamel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Zu vermieten

Zu Derwuschel's Villa in Melting eine zweizimmerige Wohnung samt Zugehör zu vermieten. — Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel. 2659

Apotheker A. Thierry's Balsam

bestes diätetisches Hausmittel gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Uebelkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc. hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K 4.
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubehalten.

A. Thierry's edite Centifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.
Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 Pf.
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. — Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen. 1796

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Buchdruck-Arbeiten

Jeder Art liefert sehr rasch und zu mässigen Preisen die

Buchdruckerei E. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Gutes Papier — Geschmackvolle Ausführung.

Keine Platzagenten, wodurch die geehrten Kunden oft unnütz belästigt werden. Falls geschäftlicher Besuch angenehm, gegen Verständigung oder telephonischen Aufruf sofort. Telephon Nr. 24.

Gelegenheitskauf!

Gänzlicher

Ausverkauf meines Möbellagers.

Politierte, matte, weiche, lackierte und eiserne Möbel

tief unter dem Selbstkostenpreise

wegen Raummangel und Ueberfüllung.

Nikolaus Benkiö

Tischlermeister und 2564

Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26.

Karl König,

Ingenieur und Baumeister,

Kärntnerstrasse

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen.

Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. 1210

1903

1903

Mineralwässer frischer Füllung

bei 1496

Alois Quandest

Herrengasse 4.

1903

1903

C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27

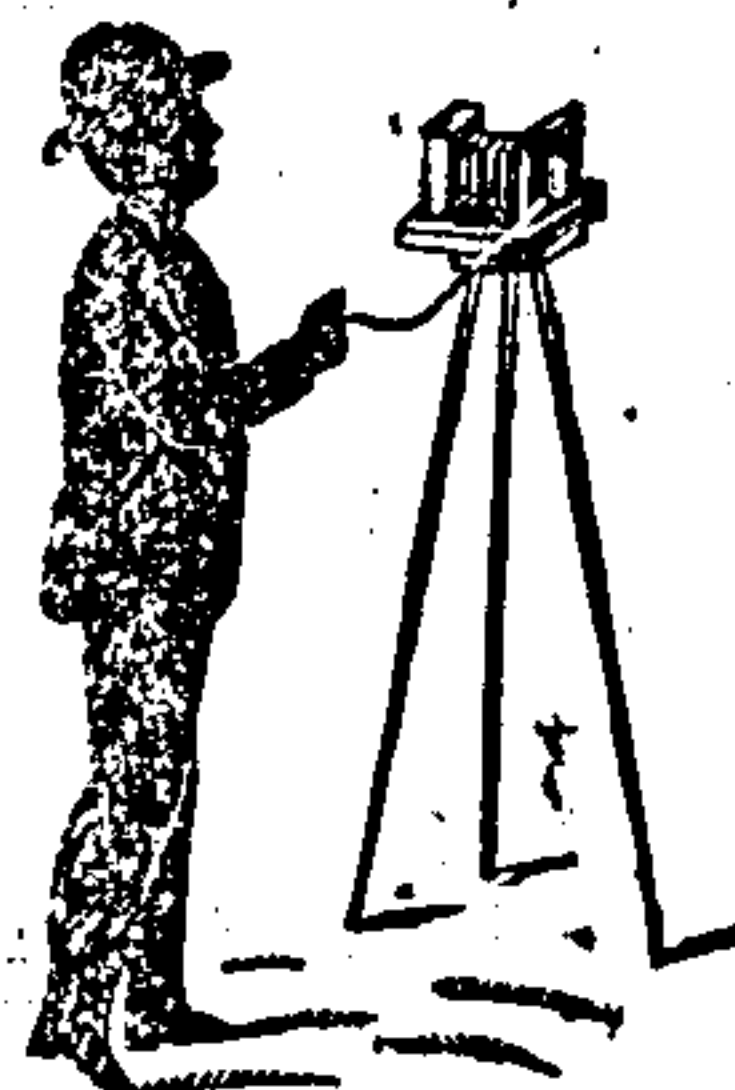
(Telephon Nr. 39)

empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Fenster- und Türstöcken, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmüscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöcken, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren,

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dampfabzüge und Kanalisierungen. **Metallene Platten** in allen Dessins. **Strangsalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premsstätter Salzriegelfabrik des A. Haas & Komp. 339

Für Freunde der Photographie!



Apparate, Platten, Papiere, alle Chemikalien.

Einige Apparate sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

Max Wolfram, Herreng. 33. Marburg.

Eine Dunkelkammer steht zur Verfügung.

Frische 200

Bruch-Eier

10 Stück 20 fr.,

bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Schöne Wohnung

1. Stock, 3 Zimmer, 2 Kabinette, Vorzimmer, lichte Küche samt Zugehör, dazu ein Biergarten, bis 1. Oktober zu vermieten. Wasserleitung und Gasbeleuchtung im Hause. Näh. Tabaktrafik, Josefsgasse 3. 2341

Zu vermieten

schöne sonnseitige Hochparterre-Wohnung mit 2 Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. September, dann schöner lichter Pferdestall mit 2 Ständen sofort. Wasserleitung im Hause. Reiserstrasse 23.

Gewölbe

2527

Domplatz 6 zu vermieten.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse verkaufe sogleich aus freier Hand meine 1312

Flecht- und Geschirrwarenhandlung.

Therese Kozir, Hauptplatz 21.

Gewölbe

samt Wohnung zu vermieten. Tegetthoffstrasse 44. Anfrage bei der Hausmeisterin. 2559

Zahlungsstockungen, Insolvenzen

aller Branchen werden durch außergerichtlichen Vergleich rasch u. kulant beseitigt. Kapital wird event. befristet. Konkursausgleiche werden bestens durchgeführt. Durchführung aller Angelegenheiten ohne Veröffentlichung vollständig distret. Nachweisbar beste Erfolge. Kommerziell. Bureau **Alexander Langer**, Wien, IX, Porzellang. 38. 2269

Kaffee

nach neuestem

Heisslufttröstverfahren

geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30% mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb **Karl Kneissl, Saaz,** Import- und Versandthaus.

JACOBI'S WASH-SEIFE mit der Friedens-Taube. Ist die beste SEIFE Für die WÄSCHE

JACOBI'S CERAFIN-SEIFENPULVER

Praktisch bewährtestes Waschmittel der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf.

Wer einmal Cerafin-Seifenpulver gebraucht hat, verwendet es fortgesetzt zur Reinigung aller Arten von Wäsche u. Hausgegenständen.

JACOBI'S Toilette-Seife No 215 ist die reinste, mildeste, ausgiebigste, hygienische Toiletteseife zur Pflege der Haut.

CARL JACOBI, SEIFEN u. PARFUMERIE-FABRIK, GRAZ.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,

Reiserstrasse 26. 2283

Geflügel-Börse Wochenblatt Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hundern, Kaninchen.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Tieren aller Art, alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eingr., Bierdögel und Kaninchen, Drieflanben, Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichten etc., enthält in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Rathschlüssen“ und „Fehlensberichten“ bei der Kgl. Veterinär-Deputation der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags. Samml. Postanfragen u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Inventionspreis: 40 Pfennige Zeile oder deren Raum 20 Pf. Probennummern gratis u. franko.

Ingenieur

Ant. Seiberth & Carl Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 36 507

empfehlen sich zur Einführung von **Wasserleitungen**, Herstellung von **Bade- und Closet-Anlagen** (auch Zimmer-Closets), **Ventilationen**, **Zentralheizungen**, Erbauung von **Acetylgas-Anlagen** mit eigenem patentierten Apparat, zu billigsten Preisen. Kostenvoranschläge gratis.

Schöne Bauplätze

in der **Bismarckstrasse** und in **Melling** sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**, Marburg. 152

Behörd. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich

staatsgeprüfter Forstwirt in Marburg
empfehlte sich zu 2046
verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach einschlägigen geometrischen Arbeiten, als: Grundteilungen, Grenzausstichungen, Nivellierungen, Forstbetriebsanordnungen, Ertragsberechnungen und Revisionen u. zu mäßigen Preisen.

Heilanstalt für Nervöse, Alkoholkranke u. Erholungsbedürftige. . . .

Abstinenz-Sanatorium in Gratwein Steiermark.

Pensionspreis inklusive Kurkosten von fl. 5- aufwärts. Reizende, ruhige Lage. — Prospekte gratis u. franko durch die Direktion.

Buchhalter

in der einfachen, doppelten und amerikanischen Führung gut bewandert, flotter Stenograph und Maschinschreiber, derzeit in ungekündeter Stellung, sucht per 1. Oktober oder später Lebensstellung. Gest. Anträge erbeten unt. „Privatbeamter“ hauptpostlagernd Marburg. 2700

SCHULZWECKEN

in jeder Richtung entsprechend ist unsere

neueste Feder

Nr. 548 EF und F grau

aus feinstem Stahl, vorzügl. Qualität
Carl Kuhn & Co., Wien
Gegründet 1843.

In allen Schreibwarenhandlungen zu haben.

Romane und Erzählungen

billigst aus der aufgelassenen Janschitzschen Leihbibliothek zu haben in der
Buchdruckerei J. Kralik, Marburg
Postgasse 4.

- Bei Bestellungen durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Frankatur beizuschließen.
- 1454-55 Der Berliner Matrose, von Heinrich Smidt, 40 S.
 - 1452 Marinebilder 20 S.
 - 1429-30 Erzählungen und ein gemischter Anhang von Franz Schufelka, 20 S.
 - 1423-25 Krieg und Frieden, 40 S.
 - 398-400 Das belletristische Ausland und Denkwürdigkeiten eines Arztes, von Alexander Dumas, 50 S.
 - 1414 Talent und Kapital, 30 S.
 - 1415 Thessa, oder die Flucht nach der Türkei, 30 S.
 - 1416-17 Der Held der Zukunft, 40 S.
 - 1457 Der Philosoph in der Dachstube, 30 S.
 - 1260-61 Neue Stadtgeschichten, 40 S.
 - 1479 Blümlein Wunderhold, 30 S.
 - 1481 Herbstvioletten, 30 S.
 - 1375 Glück der Welt, 40 S.
 - 1399 Schneeglöckchen, 30 S.
 - 1460-63 Willy Mohne von J. F. Smith, 80 S.
 - 1456 Herr Rentier Rosenstippel und seine beiden Neffen, von Smith, 30 S.
 - 1364 Die Debarbeur-Tini, 30 S.
 - 1190-91 Robert Clive, der Eroberer von Bengalen, 60 S.
 - 1396-98 Deutsche Handwerker-Bibliothek, 60 S.

Sommerwohnung

1-2 möblierte Zimmer in der Nähe von Marburg, eventuell mit der Verpflegung pro September zu mieten gesucht. Offerte mit Angabe des Preises an die Verw. d. Blattes unter „D. T. 26.“ 2681

Täglich friso he Kärntner-Preiselbeer

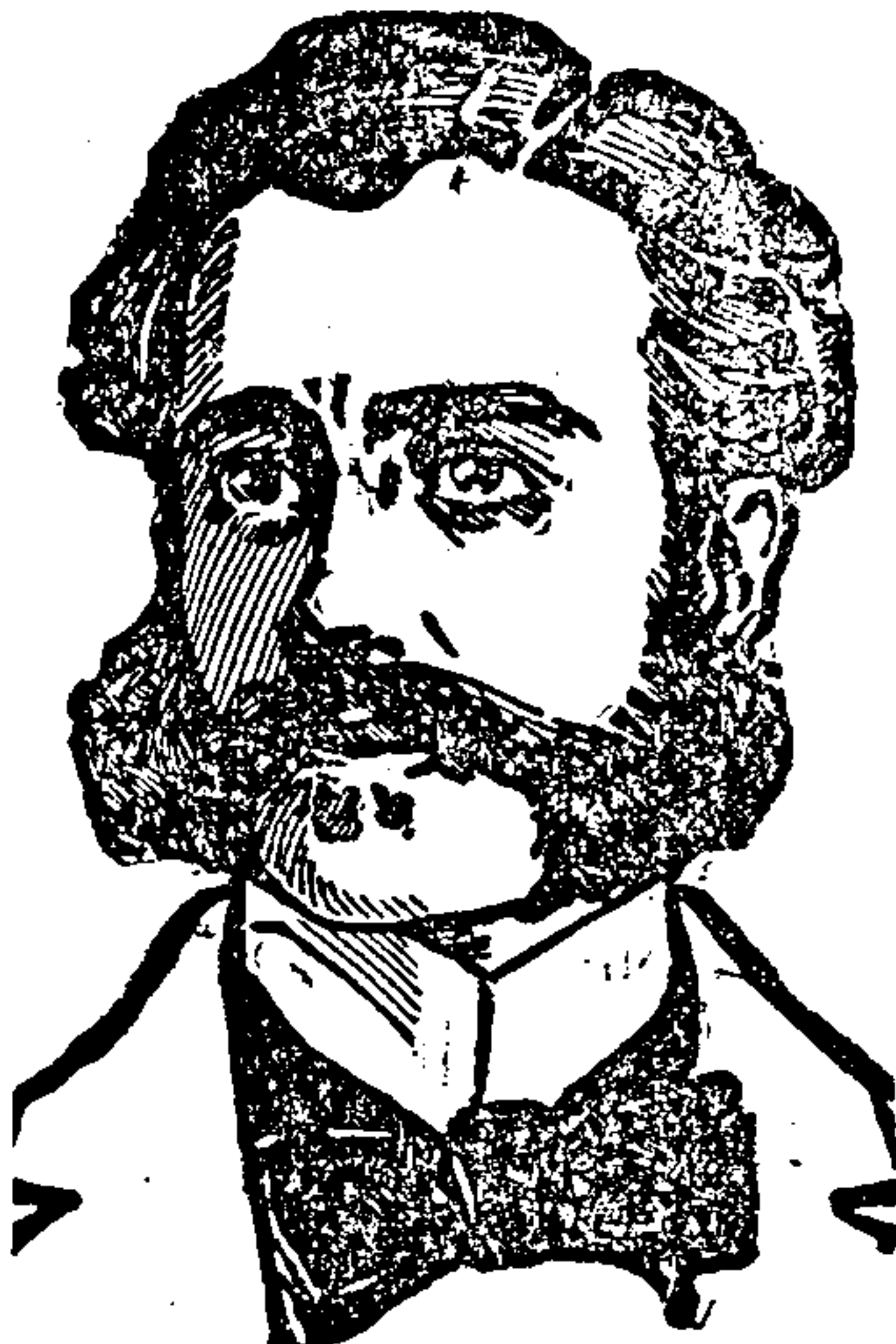
empfehlte billigt 2711
Ferd. Janschek
Spezereigeschäft, Tegethoffstraße 57. Zustellung franco ins Haus. Postkarte zur Bestellung genügt. Auswärtige Aufträge werden prompt und billigt effektiert.

Kranke gesund gemacht, Schwache stark gemacht.

Außerordentliches Lebenselixir durch berühmten Doktor-Gelehrten entdeckt, das jedes bekannte Leiden heilt.

Wunderbare Kuren vollbracht, die wie Wunder anzusehen. — Das Geheimnis des langen Lebens alter Zeiten wieder entdeckt.

Das Heilmittel ist für alle frei, die Namen und Adresse senden. Nach jahrelangem geduldigem Studium und Forschen in den verstaubten Aufzeichnungen der Vergangenheit und dem Verfolgen der modernen Experimente medizinischer Wissenschaft, macht Dr. W. Kidd, Baltes Block, Fort Wayne, Ind. 6013, U. S. A. die erstaunliche Bekanntmachung, daß er



Dr. James William Kidd

sicher das Lebenselixir entdeckt hat, daß er fähig ist, mit Hilfe einer Tropenkräuter-Mischung, nur ihm allein bekannt, das Resultat seines jahrelangen Suchens nach diesem Lebensspender alle und jede Krankheit, die den menschlichen Körper festhält, zu heilen. Es ist kein Zweifel, daß es dem Doktor Ernst ist mit dieser Behauptung und die bewundernswürdigen Kuren, die er täglich vollbringt, scheinen es stark zu bestätigen. Seine Theorie, die er vorbringt, ist die der Vernunft und fußt auf gesunden Erfahrungen, die er während vieler Jahre in medizinischer Praxis sammelte. Es kostet nichts dieses wunderbare „Lebenselixir“, wie er es nennt, zu versuchen, denn er schickt es jedem Leidenden frei, in genügender Quantität, um die Heilkraft zu beweisen, daher ist absolut kein Risiko dabei. Einige der angeführten Kuren sind äußerst bemerkenswert und würden fast unglaublich erscheinen, wenn nicht von vertrauenswerten Zeugen bestätigt. Die Rahmen warfen ihre Krücken weg und gingen nach nur zwei oder drei Proben des Heilmittels. Die Kranken, von Ärzten aufgegeben, sind ihren Freunden in völliger Gesundheit zurückgegeben. Rheumatismus, Neuralgia, Magen-, Leber-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten und Blasenleiden verschwinden wie durch Zauber. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Nervosität, Fieber, Auszehrung, Husten, Erkältungen, Asthma, Katarrh, Bronchitis und alle Hals- und Lungenleiden oder irgend welcher Organe werden leicht gebessert in einem Zeitraum, der einfach bewundernswert ist.

Teilweise Lähmung, Locomotor, Ataxia, Dropsy, Sicht, Skrofeln und Hämorrhoiden werden rasch und permanent entfernt. Es reinigt das ganze System, Blut und Gewebe, gibt die normale Nervenstärke zurück, Zirkulation und völlige Gesundheit wird bald wieder hergestellt. Für den Doktor sind alle Systeme gleich und dies großartige „Lebenselixir“ wirkt auf alle in derselben Weise. Schreibt heute um das Heilmittel. Es ist frei für jeden Leidenden. Sagt was Ihr geheilt haben wollt und die richtige Medizin dafür wird sofort postfrei gesandt. Bitte zu beachten, daß ein Brief nach Amerika von Oesterreich-Ungarn 25 Heller Porto kostet. Bitte den Namen recht deutlich zu schreiben und die vollständige Adresse anzugeben, damit kein Irrtum in der Auslieferung entsteht. 2349

Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. August in Götz' Gastgarten bei jeder Witterung Gastspiel des Ronacher-Ensemble Auftreten des populären Gesangskomikers Franz Maier

(Wir geht's schlecht.)
Minna Walter, Lieder- und Walzerfängerin.
S. Leopoldi.
Vollständig neues, hochdezentest Familienprogramm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

Verloren

1 goldene Herrenuhr (Schaffhauser) mit arabischem Zifferblatt von Ober-Rothwein bis zur Kadettenschule. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Verw. d. Bl. 2713

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Lud. Kiefer, Photograph. 2674

Aviso!

Wegen Auflassung des Kellers sind 8 Startin sehr gute Weine, Jahrgang 1901, samt neuen Startinfässern veräußlich. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2708

Schöne Wohnung (Chrenhausen)

Villa Nr. 88, 2 hohe Zimmer, Küche, Zugehör, Wasserleitung, Veranda billig zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2715

Zimmer

Schön möbliertes mit separatem Eingang, gassenseitig ist sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2709

Landwirtschaft in Ziegelstadt

an der Bezirksstraße zwischen Wind-Feistritz und Bölschach gelegen, mit hochhohem Haus, 16 Joch Grund, darunter 2 Weingärten, 4 Joch Wald, das übrige Acker u. Wiesen beim Haus, ist samt fundus instructus um den Preis von 4500 fl. sofort zu verkaufen; 1000 Gulden Sparkasse können liegen bleiben. Anfragen zu richten an **Matthäus Rupp** in Ziegelstadt, Post Wind-Feistritz 2721

Infanterie-Uniform

für stärkeren Kadetten oder schwächeren Einj.-Freiwilligen, ganz neu. Anfrage Tappeinerplatz 9, 1. Stock. 2701

Möbl. Zimmer

ganz neu eingerichtet, für zwei Personen ist sofort zu vermieten. Blumengasse 3. 2687

Kompagnon gesucht.

Zur sofortigen Uebernahme einer sehr rentablen Fabrik wird ein Teilnehmer mit 16.000 Kronen Betriebskapital gesucht. Für junge Kaufm. Kraft besonders geeignet, um sich eine sichere Existenz zu gründen. Antr. unter „Günstiger Zufall 300“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 2722

Heizer

verheiratet, wird aufgenommen. Anfrage Verw. d. Bl. 2679

2 Wohnungen

gassenseitig, mit je zwei großen Zimmern samt Zugehör sofort zu beziehen. Ferner eine Wohnung mit 3 Zimmer, Küche, im Hofe, vom 1. Oktober zu beziehen. Anzufragen Herrngasse 16 bei Johann Bregar. 2727

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 5, im Geschäft. 2726

Jene Frau,

welche am vergangenen Sonntag vormittag in der Schillerstraße einen Fund machte, denselben bisher aber nicht retournierte, wird aufgefordert, diesen Schmuck binnen 24 Stunden bei dem Polizeiamte abzugeben.

Sollicitator,

deutscher Nationalität, gewissenhaft und verlässlich, wird in der Advokatur-Kanzlei des Dr. Oskar Drosel in Marburg, Mariengasse 10 aufgenommen. 2728

Zwetschken

frisch vom Baum, korbbweise zu verkaufen. Volksgartenstraße 38.

An- und Verkäufe

annonciert man am zweckmäßigsten im

Collectiv-Anzeiger

der Annoncen-Expedition
M. Dukes Nachf., Wien, I. Wollzelle 9.
Annoncen-Aufnahme für alle Blätter der Welt.
Prospette gratis.